

SULAIMAN MASOMI

BEST OF

Ein Kanake
sieht rot

Lektora

PROSA BEI LEKTORA

BD. 41

SULAIMAN MASOMI

EIN KANAKE SIEHT ROT

GESCHICHTEN, TEXTE, GEDICHTE UND MEHR

Lektora

LEKTORA, PADERBORN

ZWEITE AUFLAGE 2014

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 2014 by

LEKTORA GMBH

Karlstraße 56
33098 Paderborn
Tel.: 05251 6886809
Fax: 05251 6886815
www.lektora-verlag.de

Cover: Artur Fast
Lektorat: Lektora GmbH
Satz: Lektora GmbH

ISBN: 978-3-95461-025-9

Für dich.

Nee, hab gelogen, ist eigentlich für mich.

Okay, okay, ist eigentlich für Papa.

Und Mama.

Aber eigentlich doch für mich.

Und jetzt lies endlich das Buch!

Und empfehl es weiter!

Auch, wenn es nicht gefällt.

Bitte, ich brauche das Geld.

Danke.

Inhalt

Vorwort

Die Erde

Ein Kanake sieht rot

Auf der anderen Seite

Die Nase

Gebote und Verbote

Roboterträume

Deine Schwiegermutter

Tabula rasa

Das System

Santa Müll

Ich bin ich

Ich weiß ES

Sie weiß es – Big Mother is watching you

Prism Break

Die Bombe

Supergeil

Long Distance Love

Single Party

Frauenfeind

Melissa

Mein Herz, das Ding

Die Geschichte eines unsichtbaren Textes

Paras

Ich – der vergesslichste Typ, an den ich mich erinnern kann

Baron Lefuet

Oh Mensch, oh Mensch!
Trauerweide
Verlorene Freude
Der Spielverderber
groß wird kleingeschrieben
Der größte Zwerg, der kleinste Riese
Der letzte Panda
George Antoine
Sprühsahne im Sturmgewehr
Sag mir Bescheid, wenn du mich liebst
Der Rat der Sprache

Vorwort

Lieber Leser,

dies ist ein Vorwort und ich möchte dich erstmal dafür loben, dass du mein Buch in den Händen hältst. Nicht viele schaffen es so weit, weil sie das apokalyptische Cover oder mein exotischer Name schon aus mehreren hundert Metern Entfernung abschreckt.

Du aber hast dich in die Höhle des afghanischen Löwen begeben (ich meine mich) und bist auch bereit, diese zu erforschen.

Meine Gratulation dazu.

Warum eigentlich ein Vorwort?

Dafür gibt es natürlich einen Grund, denn das Buch, in dem du gerade rumblättest, ist ein Exemplar der zweiten Auflage.

Das ist für mich erstmal sehr angenehm, denn das bedeutet: Die erste Auflage ist schon vergriffen.

Ich habe jedoch in eben dieser ersten Auflage ein paar kleine Fehler entdeckt, die nun in der zweiten Auflage ausgebessert wurden und darüber hinaus gibt es einen neuen Bonustext. Diejenigen, die die erste Auflage gekauft haben, sollten sich aber nicht ärgern, denn wenn ich mal irgendwann eine Legende geworden bin und die Menschheit die gesamte Tragweite meiner Texte verstanden hat (also in etwa hundert Jahren), dann hat diese erste Auflage sicherlich einen enorm hohen Sammlerwert und finanziert euren Urenkeln vielleicht mal ein Haus oder sie können es einfach stolz rumzeigen und damit angeben.

Ich bin mir sicher, so in etwa wird es kommen.

Ich möchte jedoch an dieser Stelle nicht weiter irgendwelche unnötigen Wörter verlieren, denn es könnte bestimmt sein, dass das unnötige

Verschwenden von Druckerschwärze das Aussterben von irgendwelchen Tierarten beschleunigt.

Und ich mag Tiere, denn sie denken nie, sie wären die Krone der Schöpfung.

In diesem Sinne, liebe Menschen: Viel Spaß und Wohlgefallen bei der Lektüre!

Euer Sulaiman

*„Die gefährlichste Weltanschauung ist die
Weltanschauung derjenigen, die die Welt nicht
angeschaut haben.“*

- Alexander von Humboldt -

Die Erde

Die Erde war stinksauer.

Er hatte seinen Schlüssel für den großen Wagen verloren, torkelte rotzbesoffen über die Milchstraße und nestelte unbeholfen an seinem Asteroidengürtel herum.

„Fickt euch doch! Fickt euch doch alle! Hört ihr mich oder seid ihr taub auf euren Meteohren?“, schrie die Erde alle Sterne des Himmels an, als plötzlich sein Asteroidengürtel aufschnappte, die Hose runterrutschte und sein Äther sich über die Milchstraße ergoss.

Der Mond schnüffelte an ihm rum und leckte seine Finger. Er war der Einzige, der sein Meer noch in Wallung brachte.

Die Erde war an seinem Tiefpunkt angelangt und befand sich seit einigen Umdrehungen in einem schwarzen Loch.

Aber was war passiert? Denn eigentlich hatte es doch so verheißungsvoll begonnen mit der Erde.

Als Teil eines großen Klumpenhaufens wurde die Erde aus dem Fruchtwasser des Urknalls ins All katapultiert.

Als die Erde ins Sonnensystem kam, war es sein Tag der Einschulung.

Die Klassenlehrerin war natürlich die Sonne.

Eine richtige Milf. 'Ne geile Alte. Sie war der absolute Star und jeder fühlte sich von ihr angezogen.

Die Erde war nicht allein. Als er am ersten Schultag in den Klassenraum kam, sah er zum ersten Mal seine Klassenkameraden.

Jupiter und Saturn hatten ganz klar das Sagen. Sie waren schon ziemlich groß, weil sie zweimal sitzen geblieben waren, und konnten daher alleine schon durch ihre Masse den Ton angeben.

Sie hänselten gern die anderen und furzten laut im Unterricht rum, aber was sollte man schon anderes von einem Gasriesen erwarten?

Uranus und Neptun waren die typischen Mitläufer und lachten bei jedem Spruch, den die beiden von sich gaben, egal, wie unwitzig der war.

Merkur war der Streber der Klasse, der immer ganz eng um die Sonne kreiste, ihr nach dem Mund redete und stets alle Hausaufgaben hatte.

Pluto war der Freak, der klein geratene Außenseiter, und keiner konnte wirklich was mit ihm anfangen. Er saß stets in der letzten Reihe und popelte in seiner winzigen Nase. Wenn er mal was sagte, verstand ihn keiner. Er war nämlich ein Asylant.

Vor Lichtjahren ist er illegal in das Sonnensystem eingewandert, bis sich plötzlich herausstellte, dass er keine Aufenthaltsgenehmigung hatte und eigentlich überhaupt kein Planet war.

Da wurde Pluto von der Schule geschmissen.

Seitdem streunt er wie ein Obdachloser um das Schulgebäude herum und man sieht ihn hier und da mit einem traurigen Blick in die Büsche huschen.

Der beste Freund der Erde war Mars. Sie hatten ungefähr dieselbe Größe und waren sich irgendwie am nächsten. Leider hatten sich aber beide in das hotteste Girl in der gesamten Galaxis verliebt: die Venus.

Sie war die absolute Traumfrau. Sie war fleißig, nett und superheiß.

Sie brachte nicht nur seine Polkappen zum Schmelzen, sondern ließ auch immer den Mars erröten.

Jeder in der Klasse träumte davon, auf ihr zu landen oder wenigstens einmal in ihre Stratosphäre einzudringen. Die Venus war aber keine Bitch. Sie ließ sich von niemandem beeindrucken, denn sie wusste: In diesem System konnte ihr niemand das Wasser reichen ... außer vielleicht die Erde, aber das Schicksal meinte es nicht gut mit der Erde.

In seiner Pubertät hatte die Erde sehr viele Vulkanausbrüche in seinem Gesicht und war nicht schön anzusehen. Und so sehnte er den Tag herbei,